Populäre Fernseh-Wissenschaft und ihre Folgen

Autor(en): **Sigg, Hans**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **98 (1972)**

Heft 38

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Anekdoten-Cocktail

von N. O. Scarpi

Die große Schauspielerin Rachel sagte einmal nach einer Premiere: «Als ich auftrat, saßen die Leute einfach mit offenen Mündern da.»

«Unsinn!» bemerkte ein Kollege. «Die Leute gähnen doch nicht alle zur gleichen Zeit.»

*

Boufflers hat die Geschichte von Lot und dessen Töchtern aus dem Ersten Buch Moses in folgenden Vierzeiler gebracht:

Il but
Il devint tendre,
Et puis, il fut
Son gendre.

Sehr frei übersetzt heißt das:

Er trank Wein,
Wollte Liebeslohn
Und wurde sein
Eigner Schwiegersohn.

*

Ein amerikanisches Ehepaar besucht den Louvre und bleibt vor einer gut eingewickelten ägyptischen Mumie stehn.

«Was heißt das: 348 AV JC?» fragt die Frau.

«Wahrscheinlich die Nummer des Wagens, der ihn so zugerichtet hat», erwidert der Mann.

*

Der Amerikaner in Paris will seiner Frau ein Geschenk kaufen. Er findet, ein Bikini wäre das Rechte. Aber es muß originell sein. Und so wählt er einen schwarzen Slip und einen weißen Büstenhalter. Die Verkäuferin fragt:

«Soll ich zwei Pakete daraus machen?»

*

Doris Day – che sera sera – lädt eine Freundin telephonisch zu ihrer nächsten Filmpremiere.

«Ich kann nicht kommen», sagt die Freundin. «An diesem Tag feiere ich meinen fünfundzwanzigsten Geburtstag.»

«Da hast du recht», meint Doris Day. «Besser spät als gar nicht.»

*

Zu den Rekruten des Fallschirmspringercorps sagt der Instruktor in der ersten Stunde: «Auf tausend Absprünge gibt es einen Todesfall. Da ihr nur vierzig seid, habt ihr also nichts zu befürchten.»

*

Im Dorf in der Vendée wartet der Pariser auf ein Gespräch mit Paris. Eine halbe Stunde, eine ganze Stunde! Endlich sagt er zu der Beamtin: «Jetzt warte ich mehr als eine Stunde. Wie lange soll ich es noch an diesem Schalter aushalten?»

«Eine Stunde? Und da beklagen Sie sich?» erwidert die Beamtin. «Ich halte es seit fünfzehn Jahren aus.»

*

König Haakon von Norwegen ist mit der Königin und ihrem Sohn Olaf zu Besuch in London. Bei einem Hofkonzert singt eine Sängerin ebenso laut wie falsch.

«Ist es wahr», fragt leise der Kronprinz seinen Vater, «daß sie auch in den Gefängnissen für die Sträflinge singt?»

«Ja», flüstert der König. «Und denke daran, wenn dich die Lust ankommt, etwas Böses zu tun!»

*

Metternich war Gesandter in Dresden und bemerkte mit Staunen, daß sein englischer Kollege Elliot zweimal wöchentlich Kuriere nach London schickte.

«Aus einer so stillen Stadt!» meint Metternich. «Zwei Kuriere in der Woche!»

«Wenn ich etwas zu berichten habe», erklärte Elliot, «so berichte ich es. Und wenn ich nichts zu berichten habe, so erfinde ich etwas und dementiere es mit dem zweiten Kurier.»

*

Genosse Kisch in Budapest hat das Vertrauen seiner Vorgesetzten errungen und wird ins Ausland geschickt, um Rohstoffe für die heimische Industrie zu kaufen. Aus Bukarest telegraphiert er: «Kauf günstig erledigt, es lebe das freie Rumänien!»

Bald darauf telegraphiert er aus Sofia: «Geschäfte günstig erledigt, es lebe das freie Bulgarien!»

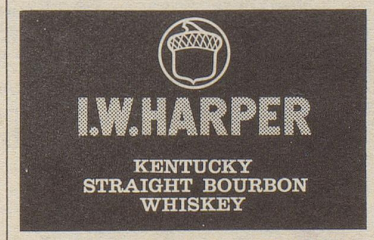
Dann hört man längere Zeit nichts von ihm. Endlich kommt ein Telegramm: «Bin in Paris angekommen; es lebe der freie Kisch!»

*

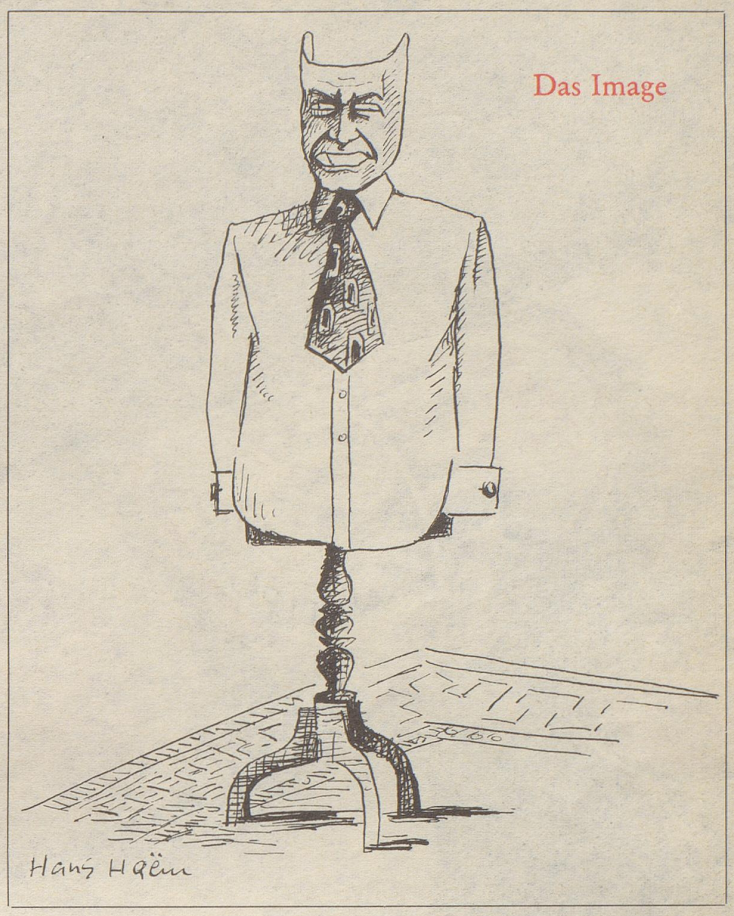
Die junge Dame an der Riviera sieht immer traurig drein. Endlich vertraut sie sich einer andern jungen Dame an: «Er macht mir jeden Tag Szenen. Und er schlägt mich sogar!»

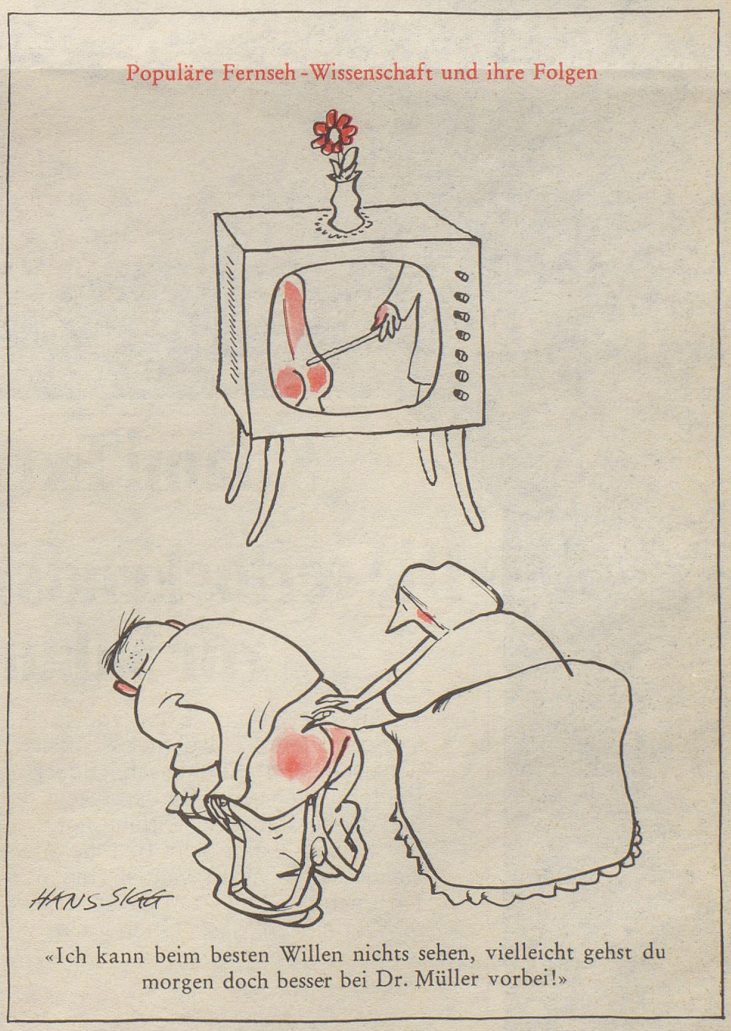
«Warum lassen Sie sich nicht scheiden?»

«Ach, wenn wir verheiratet wären, hätte ich mich schon längst scheiden lassen!»



IMPORT: Berger & Co., 3550 Langnau





«Ich kann beim besten Willen nichts sehen, vielleicht gehst du morgen doch besser bei Dr. Müller vorbei!»